

langgestreckten Stöcken eines stark gepreßten Turmalingranits durchragt, welcher von hier aus nach SO bis über Gottleuba hinaus in einer Reihe kleiner Vorkommnisse zutage tritt.

In dem mittleren Teile und in der Nordwestecke des Kartenbereichs wird das Gneis- und das Schiefergebirge diskordant vom Rotliegenden überlagert; dieses bildet die südöstliche Hälfte des durch seine Steinkohlenführung bedeutsamen „Döhlener Beckens“. Aus ihm ragen im Spitzberg bei Possendorf Schichtglieder der Phyllitzone des Elbtalschiefersystems klippenartig hervor. Die Quarzporphyre, die teils als Gänge, teils als Stöcke auftreten, dürften gleichfalls Gebilde der Rotliegendzeit sein.

Da aus der Zeit vom Oberrotliegenden an bis einschließlich der unteren Kreide im Kartengebiet alle Ablagerungen fehlen, ist das Alter jener Verwerfungen hier nicht näher feststellbar, die durch den Bergbau im Rotliegenden zahlreich nachgewiesen sind, welche sich aber nicht in die überlagernden Quadersandsteinschichten fortsetzen. Auf sämtliche ältere Formationen legt sich nämlich in der nordöstlichen Hälfte des Blattes diskordant die obere Kreideformation (Cenoman und Turon) auf, die nach SW zu vielfach in Zungen und breiten Lappen auf das ältere Gebirge übergreift oder inselartige Schollen auf ihm bildet, wie in den Waldgebieten der Dipoldiswalder, Hirschbacher und Reinhardtsgrimmaer Heide.

Sedimente des Tertiärs fehlen, aber die Basaltvorkommen des Wilisch und seiner Umgebung zeugen von der vulkanischen Tätigkeit jener Zeit. Ablagerungen der Diluvialzeit besitzen allein in der nordöstlichen Ecke des Kartengebiets größere Verbreitung. Alluviale Bildungen werden allenthalben in den Talsohlen als Flußschotter und Aulehm angetroffen, erreichen aber nirgends größere Mächtigkeit.

An dem geologischen Aufbau des Bereiches von Blatt Kreischa beteiligen sich demnach:

- I. Die Gneisformation des Erzgebirges.
- II. Das Elbtalschiefersystem.
  1. Die Phyllitgruppe.
  2. Das Altpaläozoikum (Silur—Kulm).
- III. Ältere Eruptivgesteine.
  1. Der Turmalingranit.
  2. Der Dohnaer Granit.